

In unserem Gespräch sagte Esther Bejarano: „Ihr sollt meine Stimme gegen das Vergessen sein, wenn wir nicht mehr da sind.“ Zweifelsohne hat sie mit diesem Interview ihr Ziel erreicht. Sie hat zwei Jugendliche wie auch mich sehr eindrücklich erreicht mit ihrer Botschaft: Nie schweigen. Sich einbringen, einmischen, gegen Intoleranz ankämpfen. Es war und ist für uns ein Geschenk, ihre Geschichte, ihre Stimme gegen Antisemitismus und Rassismus ganz persönlich und unmittelbar gehört zu haben und diese nun weitertragen zu dürfen. Unser Gespräch in Hamburg wirkt im Nachhinein wie Esther Bejaranos Vermächtnis.

- 1 Während des Zweiten Weltkriegs ermordeten die Nazis fast sechs Millionen europäischer Juden. Diesen Genozid bezeichnet man als „Holocaust“.



NIE SCHWEIGEN

Ein Gespräch mit Esther Bejarano

Hamburg, 12. Juni 2021

Die jungen Menschen
wissen heute
viel zu wenig über das,
was in der Nazizeit
geschehen ist.

Esther Bejarano

Sascha Hellen

Frau Bejarano, wir möchten heute mit Ihnen über die deutsche Erinnerungskultur², den Umgang mit dem Gedenken an den Holocaust und die Geschichte des Nationalsozialismus sprechen wie auch über das persönlich Erlebte. Sie als Musikerin, Künstlerin, Aktivistin und Überlebende des Holocaust – sind Sie zufrieden mit der Erinnerungskultur, die wir hier in Deutschland pflegen?

Nicht ganz. Natürlich wird viel gemacht, aber man könnte noch mehr machen. Es ist ganz wichtig, dass die Jugend erfährt, was damals geschah. Das ist das, was ich seit vielen Jahren mache, was ich mir zur Lebensaufgabe erklärt habe: Ich erzähle jungen Menschen meine Geschichte. Ich spreche über Auschwitz und Ravensbrück.

Die jungen Menschen wissen heute viel zu wenig über das, was in der Nazizeit geschehen ist. Sie haben keine Ahnung, wie es so weit kommen konnte. Ich mache ihnen keinen Vorwurf. Ich sehe allerdings in bestimmten politischen Strömungen heute den Nährboden, dass so etwas sich wiederholen könnte. Wir müssen miteinander sprechen, wir müssen darüber sprechen. Ich kann den jungen Leuten nur raten: Lasst euch nicht krallen! Lasst euch nicht auf die ein! Seid dagegen!

Sascha Hellen

Was können wir in Bezug auf die Erinnerungskultur verbessern?

Bis heute gibt es zu wenig Aufklärung. Gerade nach 1945 hatten wir so gut wie überhaupt keinerlei Berichte über die schrecklichen Jahre der NS-Diktatur. Sie wurde nicht erwähnt, so gut wie gar nichts wurde erwähnt. Die damalige Zeit wurde komplett ausgeklammert. Hier hat sich die Bundesrepublik nicht mit Ruhm bekleckert. Außerdem hat Adenauer³ so und so viele Nazis in die Regierung geholt; ich erinnere nur an Hans Globke. Er war damals der verantwortliche Beamte für die judenfeindliche Namensänderungsverordnung⁴, einer der Mitverfasser der sogenannten „Nürnberger Rassengesetze“⁵. Und so einer wurde plötzlich unter Konrad Adenauer Chef des Bundeskanzleramts.

Die Deutschen haben auch viele Nazis ins Ausland flüchten lassen. Man hat die Strafverfolgung in den ersten Jahren nicht konsequent genug durchgeführt. Auch in den 50er- und 60er-Jahren waren viele Institutionen, Behörden und Schulen noch immer durchtränkt von ehemaligen Sympathisanten der NS-Zeit. Es hat viel zu lange gebraucht, bis man hier aufgeräumt hat. Ganz offen gesagt: Diese Menschen haben ja nicht von heute auf morgen ihre Ideologie geändert und ihr Denken abgelegt. Nein, dieses braune Denken war noch immer in den Köpfen!

Kay

Was kann ich als Jugendlicher tun, um mich gegen Parteien wie die AfD abzugrenzen und für Demokratie zu kämpfen?

Ihr müsst gegen die arbeiten! Ihr müsst eure Stimme erheben, euch einmischen, euch einbringen! Das ist das, was ich mein ganzes Leben lang tue.

Warum mache ich das alles? – Weil ich erlebt habe, was geschehen wird, wenn diese rechtslastigen Parteien noch mehr Einfluss bekommen. Sie sind geschickt und wissen ganz genau, wie sie junge Leute kriegen können. Zum Beispiel in dieser schwierigen Zeit mit Corona. Es macht mir Sorge, wenn ich Bewegungen wie die sogenannten Querdenker sehe. Das ist totaler Schwachsinn! Ein Haufen von Menschen, die ihre Unzufriedenheit vor sich hertragen. Ich bin sehr traurig darüber, dass sich Deutschland so entwickelt hat, und meine große Sorge ist, dass wir einen Rechtsruck in der Politik nicht verhindern können. Wir müssen uns zusammentun, wir dürfen nicht weiter schweigen, denn sonst wird es wieder so kommen, wie es einmal war. Das müssen wir verhindern!

Florian

Sie finden da klare Worte und stehen im Telefonbuch mit Adresse und Rufnummer. Haben Sie keine Angst?

Angst macht es mir nicht, ich bin nicht so ein ängstlicher Mensch. Aber ich habe natürlich schon ein paarmal die Stimmung zu spüren bekommen.

Einmal habe ich blöderweise der BILD-Zeitung ein Interview gegeben. Ich wollte das eigentlich nicht, aber diese Redakteurin hat mich so gebeten und gesagt, dass es unter den BILD-Zeitungslesern ja auch anständige Leute gebe, die auch mal was Anständiges hören möchten. Da habe ich mich überreden lassen und dann doch ein Interview gegeben. Das war groß im Blatt, und am nächsten Tag habe ich in der Früh einen Anruf bekommen. Am Telefon war eine Männerstimme: „*Ich habe Ihren Beitrag in der BILD-Zeitung gelesen. Scheiß Jüdin!*“ Und er hat aufgelegt.

Sascha Hellen

Und das macht Ihnen wirklich keine Angst?

Er wird mich nicht von meinem Weg abbringen, selbst wenn jemand so etwas zu mir sagt. Niemand wird mir ausreden können, dass ich in Schulen gehe, meine Geschichte erzähle, als Zeitzeugin weiterarbeite. Wenn die denken, sie könnten mich beleidigen oder mich bedrohen, das macht mir nichts aus. Das zeigt doch nur, wes Geistes Kind diese Leute sind.

Wir haben die AfD im Bundestag, in allen Länderparlamenten. Wir haben Querdenker, wir haben Reichsbürger. Ich frage mich: Wie ist der Zustand dieses Landes? In unserem Grundgesetz steht, dass alle Nachfolgeorganisationen der NSDAP⁶ verboten sind ... Was sind denn diese rechtslastigen Parteien, die heute auftreten,